

01 - Büro des Oberbürgermeisters
Frau Doll

Datum:
10.10.2017

Antrag

Beschließendes Gremium:
Rat der Hansestadt Lüneburg

Antrag "Haushaltskennzahlen" (Antrag der Fraktionen CDU, Bündnis 90/Die Grünen und FDP vom 10.10.2017, eingegangen am 10.10.2017 um 07:33 Uhr)

Beratungsfolge:

Öffentl. Status	Sitzungsdatum	Gremium
N	17.10.2017	Verwaltungsausschuss
Ö	26.10.2017	Rat der Hansestadt Lüneburg

Sachverhalt:

s. Antrag der Fraktionen CDU, Bündnis 90/Die Grünen und FDP vom 10.10.2017, eingegangen am 10.10.2017 um 07:33 Uhr

Beschlussvorschlag der Verwaltung:

Der Antrag der Fraktionen CDU, Bündnis 90/Die Grünen und FDP vom 10.10.2017, eingegangen am 10.10.2017 um 07:33 Uhr, wird in den Ausschuss für Finanzen, Personal Rechnungsprüfung und Verwaltungsreform verwiesen.

Finanzielle Auswirkungen:

Kosten (in €)

- a) für die Erarbeitung der Vorlage: s. Stellungnahme
 - aa) Vorbereitende Kosten, z.B. Ausschreibungen, Ortstermine, etc.
- b) für die Umsetzung der Maßnahmen:
- c) an Folgekosten:
- d) Haushaltsrechtlich gesichert:
 - Ja
 - Nein
 - Teilhaushalt / Kostenstelle:
 - Produkt / Kostenträger:
 - Haushaltsjahr:

e) mögliche Einnahmen:

Anlage/n:

Antrag der Fraktionen CDU, Bündnis 90/Die Grünen und FDP vom 10.10.2017, eingegangen am 10.10.2017 um 07:33 Uhr

Beratungsergebnis:

	Sitzung am	TOP	Ein- stimmig	Mit Stimmen-Mehrheit Ja / Nein / Enthaltun- gen	lt. Be- schluss- vorschlag	abweichende(r) Empf /Beschluss	Unterschr. des Proto- kollf.
1							
2							
3							
4							

Beteiligte Bereiche / Fachbereiche:



Christliche Demokratische Union
Stadtkoppel 16
21337 Lüneburg

Rainer Mencke
rainer.mencke@mencke-naturstein.de
Tel.: 04131 - 52329



Bündnis 90/ Die Grünen
Neue Sülze 4
21335 Lüneburg

Ulrich Blanck
ulrich.blanck@rathaus-aktuell.de
Tel.: 04131 - 221580



Freie Demokratische Partei
Konrad-Zuse-Allee 13
21337 Lüneburg

Birte Schellmann
birte.schellmann@fdp-lueneburg.de
Tel.: 04131-402314

Hansestadt Lüneburg
Herrn Oberbürgermeister Ulrich Mädge
- Rathaus -
21335 Lüneburg

per E-Mail an : Annika.Doll@stadt.lueneburg.de

10.10.2017

Antrag zur Sitzung des Rates am 26. Oktober 2017

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Ulrich Mädge,

zur Sitzung des Stadtrates stellen wir folgenden Antrag :

Der Stadtrat möge beschließen, dass die Verwaltung allen Ratsmitgliedern zur besseren Beurteilung des Haushaltes jährlich eine Auswertung per Kennzahlen zur Verfügung stellt. Dies soll erstmal kurzfristig für die anstehenden Haushaltberatungen sowie künftig unaufgefordert jährlich jeweils zum 1. Oktober eines Jahres erfolgen.

Um die gewünschte Transparenz zu erhalten, sollten die Kennzahlen aus Sicht der Verwaltung mit Fußnoten erläutert werden.

Begründung:

Die umfangreiche Darstellung aller Produkte im Haushaltsplan gewährt keinen einfachen Überblick zur Haushaltslage der Stadt. Auch fehlen zur Beurteilung des Gesamthaushaltes Vergleichswerte zu anderen Jahren.

Aufgrund der guten Wirtschaftslage zur Zeit sind als Haupteinnahmequelle die Gewerbesteuereinnahmen sehr gut und die zugleich sind im Moment die Zinsen für Fremdkapital niedrig – dies wird aber auf Dauer wohl so nicht immer gegeben sein !

Damit uns die Kommunalschulden in einer anderen Wirtschaftssituation nicht über den Kopf wachsen, halten wir es für geboten, rechtzeitig für mehr Haushaltsverständnis mittels Kennzahlen zu erwerben.

Wirtschaftsunternehmen werden heutzutage über Kennzahlen gesteuert, so erhält man schnell einen Überblick zur Vermögenslage, dem Auftragsvolumen oder der Schuldensituation – dies lässt sich in die kommunale Welt übertragen.

Diese Kennzahlen können im gegebenen Fall eine weitere Grundlage für Maßnahmen zum Schuldenabbau sein – für uns sind Kommunalschulden kein unabwendbares Schicksal !

Ein betriebswirtschaftlich dargestelltes Haushaltswesen beschreibt drei miteinander verzahnten Teilbereiche :

- die Bilanz
- der Gesamtergebnisplan
- der Gesamtfinanzplan

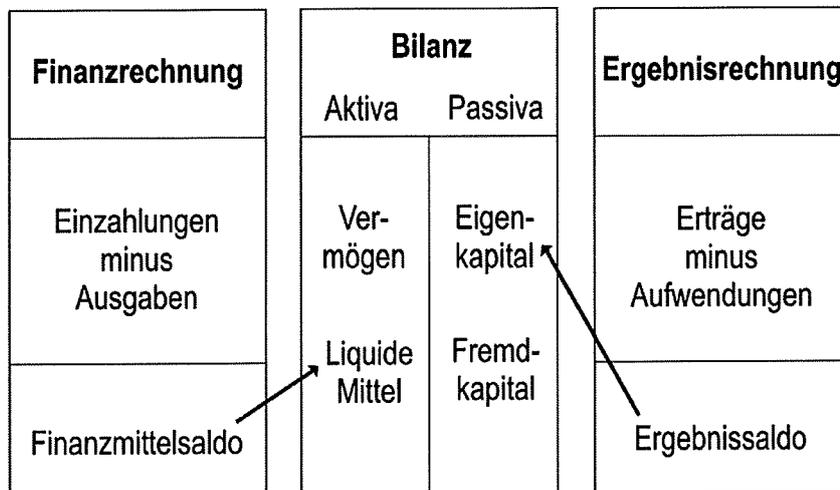
In einem **Gesamtergebnisplan** werden alle Erträge und Aufwendungen aufgeführt, die in einem Haushaltsjahr anfallen. Als Kaufmann gesprochen, eine Art Gewinn- und Verlustrechnung.

Der **Finanzhaushalt** ist eine reine Zahlungsrechnung. Hier werden alle anfallenden Ein - und Auszahlungen berücksichtigt, so dass die Liquiditätslage ersichtlich wird.

In vielen Bereichen (bei Steuern, Zuweisungen und Transferzahlungen) werden sich die beiden Teilhaushalte nicht groß unterscheiden. In manchen Teilbereichen (z. B. bei Investitionen) entstehen jedoch wertmäßig große Unterschiede in den Plänen. So wird eine Investitionsausgabe wertmäßig voll im Finanzhaushalt erfasst ! Dagegen werden im Ergebnishaushalt nur die jährlichen Abschreibungen zugerechnet, um so den tatsächlichen Verbrauch zu erfassen.

Während Ergebnishaushalt und Finanzhaushalt die Veränderungen einer ganzen Jahresperiode beschreiben, stellt die **Bilanz** stichtagsbezogen das Vermögen dar.

Das Jahresergebnis des Ergebnishaushalts wird auf der Passivseite der Bilanz verbucht und das Ergebnis des Finanzhaushalts befindet sich im Bestand der liquiden Mittel auf der Aktivseite der Bilanz.



Sollte es Sonderzuweisung vom Land oder Bund geben (z. B. für Schulausbau, Flüchtlingen usw.) die nicht regelmäßig anfallen, müsste man auf Grund der Vergleichbarkeit der Jahre diese Beträge herausrechnen bzw. gesondert darstellen. Mehr Verständnis für den Haushalt würde man also gewinnen, wenn man diese Bilanzdarstellung mit den Werten der letzten Jahre (2011 bis 2016) sehen könnte !

Lüneburg 2011

Finanzrechnung	Bilanz		Ergebnisrechnung
	Aktiva	Passiva	
Einzahlungen minus Ausgaben	Ver- mögen	Eigen- kapital	Erträge minus Aufwendungen
= _____ minus _____ = _____	= _____	= _____	= _____ minus _____ = _____
Finanzmittelsaldo	Liquide Mittel	Fremd- kapital	Ergebnissaldo
= _____	= _____	= _____	= _____

Lüneburg 2012

Finanzrechnung	Bilanz		Ergebnisrechnung
	Aktiva	Passiva	
Einzahlungen minus Ausgaben	Ver- mögen	Eigen- kapital	Erträge minus Aufwendungen
= _____ minus _____ = _____	= _____	= _____	= _____ minus _____ = _____
Finanzmittelsaldo	Liquide Mittel	Fremd- kapital	Ergebnissaldo
= _____	= _____	= _____	= _____

Lüneburg 2013

Finanzrechnung	Bilanz		Ergebnisrechnung
	Aktiva	Passiva	
Einzahlungen minus Ausgaben	Ver- mögen	Eigen- kapital	Erträge minus Aufwendungen
= _____ minus _____ = _____	= _____	= _____	= _____ minus _____ = _____
Finanzmittelsaldo	Liquide Mittel	Fremd- kapital	Ergebnissaldo
= _____	= _____	= _____	= _____

Lüneburg 2014

Finanzrechnung	Bilanz		Ergebnisrechnung
	Aktiva	Passiva	
Einzahlungen minus Ausgaben	Ver- mögen	Eigen- kapital	Erträge minus Aufwendungen
= _____ minus _____ = _____	= _____	= _____	= _____ minus _____ = _____
Finanzmittelsaldo	Liquide Mittel	Fremd- kapital	Ergebnissaldo
= _____	= _____	= _____	= _____

Lüneburg 2015

Finanzrechnung	Bilanz		Ergebnisrechnung
	Aktiva	Passiva	
Einzahlungen minus Ausgaben	Ver- mögen	Eigen- kapital	Erträge minus Aufwendungen
= _____ minus _____ = _____	= _____	= _____	= _____ minus _____ = _____
Finanzmittelsaldo	Liquide Mittel	Fremd- kapital	Ergebnissaldo
= _____	= _____	= _____	= _____

Lüneburg 2016

Finanzrechnung	Bilanz		Ergebnisrechnung
	Aktiva	Passiva	
Einzahlungen minus Ausgaben	Ver- mögen	Eigen- kapital	Erträge minus Aufwendungen
= _____ minus _____ = _____	= _____	= _____	= _____ minus _____ = _____
Finanzmittelsaldo	Liquide Mittel	Fremd- kapital	Ergebnissaldo
= _____	= _____	= _____	= _____

Eine Bilanz bewertet jeweils zum 31.12. des Jahres den Vermögensstand und den Bestand an Verbindlichkeiten. Der Vergleich von Aktiva und Passiva ist die einfachste Darstellung zum Thema : „Was gehört uns und was gehört uns nicht“ !

Aktiva	EUR	Passiva	EUR
Anlagevermögen	500	Eigenkapital	400
Umlaufvermögen	100	Fremdkapital	200
Summe Aktiva	600	Summe Passiva	600

Die linke Seite der Bilanz (**Aktiva**) zeigt die Mittelverwendung und die rechte Seite (**Passiva**) informiert über die Mittelherkunft. Insgesamt gilt, dass beide Bilanzseiten wertmäßig stets gleich sein müssen. So ist zu erkennen, wie hoch die kommunale Verschuldung ist. Sie beträgt im Beispiel EUR 200 (d. h. Fremdkapital bzw. Verbindlichkeiten).

Von wichtiger Bedeutung für die Bewertung der Vermögenslage ist das angezeigte Eigenkapital. Da die Vermögenswerte entweder über Kredite (Verbindlichkeiten) oder aus eigenen Mitteln finanziert werden, erkennt man an der Bestandsgröße Eigenkapital, wie viel vom ausgewiesenen Bilanzvermögen der Stadt und damit den Bürgern gehört bzw. wie viel davon Banken, Sparkassen oder anderen Fremdkapitalgebern gehört.

Im Beispiel wird deutlich, dass sich zweidrittel des Vermögens als Eigenkapital in den Händen der Stadt bzw. der Bürger befindet (EUR 400). So wäre die Stadt also nicht überschuldet. Dies wäre der Fall, wenn das Eigenkapital vollständig aufgebraucht wäre und nur noch Fremdkapital auf der Passivseite der Bilanz stehen würde.

Die Position „Anlagevermögen“ auf der Aktivseite beschreibt die kommunale Infrastruktur, also Straßen, Rathaus, Schulen, Kindergärten, Sporthallen, Fahrzeuge usw. Das Umlaufvermögen ist der kommunale Forderungsbestand (z. B. Gebühren) und auch Vorräte an Büromaterialien und allgemeinen Betriebsstoffen usw.

Für eine bessere Beurteilung des Haushaltes wäre auch hierfür eine Darstellung (für die Jahre 2011 - 2016) wie folgt sinnvoll !

Lüneburg 2011

Aktiva	EUR	Passiva	EUR
Anlagevermögen = _____		Eigenkapital = _____	
Umlaufvermögen = _____		Fremdkapital = _____	
Summe Aktiva = _____		Summe Passiva = _____	

Lüneburg 2012

Aktiva	EUR	Passiva	EUR
Anlagevermögen = _____		Eigenkapital = _____	
Umlaufvermögen = _____		Fremdkapital = _____	
Summe Aktiva = _____		Summe Passiva = _____	

Lüneburg 2013

Aktiva	EUR	Passiva	EUR
Anlagevermögen = _____		Eigenkapital = _____	
Umlaufvermögen = _____		Fremdkapital = _____	
Summe Aktiva = _____		Summe Passiva = _____	

Lüneburg 2014

Aktiva	EUR	Passiva	EUR
Anlagevermögen = _____		Eigenkapital = _____	
Umlaufvermögen = _____		Fremdkapital = _____	
Summe Aktiva = _____		Summe Passiva = _____	

Lüneburg 2015

Aktiva	EUR	Passiva	EUR
Anlagevermögen = _____		Eigenkapital = _____	
Umlaufvermögen = _____		Fremdkapital = _____	
Summe Aktiva = _____		Summe Passiva = _____	

Lüneburg 2016

Aktiva	EUR	Passiva	EUR
Anlagevermögen = _____		Eigenkapital = _____	
Umlaufvermögen = _____		Fremdkapital = _____	
Summe Aktiva = _____		Summe Passiva = _____	

In einem **Gesamtergebnishaushalt** werden alle Erträge und Aufwendungen dargestellt, so dass das **Verwaltungsergebnis**, das **Finanzergebnis** und daraus folgend, das **ordentliche Ergebnis** errechnet werden kann. Das **Jahresergebnis** berücksichtigt zudem die außerordentlichen Erträge und Aufwendungen.

Die wichtigsten Ertragsarten der Stadt sind Steuereinnahmen, Zuwendungen des Finanzausgleichs und öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte (Gebühren).

Auf der Aufwandsseite stehen die Aufwendungen für das Personal der Stadt (einschl. Versorgungsansprüche) und die von Dritten bezogene Sach- und Dienstleistungen. Da durch das doppische Rechnungswesen das gesamte Anlagevermögen zu bewerten und der Werteverzehr zu bemessen ist, sind auch die Abschreibungen darzustellen.

Eine weitere wichtige Aufwandsposition sind die Transferaufwendungen, insbesondere die Zahlungen an den Landkreis (Kreisumlage) sowie die Sozialleistungen.

Durch einen Vergleich der ordentlichen Erträge mit den ordentlichen Aufwendungen lässt sich das Ergebnis der laufenden Verwaltungstätigkeit (Verwaltungsergebnis) ermitteln. Dieses ist mit dem operativen Ergebnis eines Unternehmens vergleichbar.

Zusätzlich ist das Finanzergebnis berechenbar. Dazu werden die Finanzerträge (z. B. Zinseinnahmen) mit Finanzaufwendungen (z. B. Bankzinsen für Kommunalkredite) verglichen.

Sind die zu zahlenden Zinsen an die Banken höher als die eingenommenen Zinserträge, dann ist das Finanzergebnis negativ. Die Summe aus dem Verwaltungsergebnis und dem Finanzergebnis ergibt das Ordentliche Ergebnis.

Diese Größe ist im Übrigen eine wichtige Entscheidungsgrundlage für die Genehmigung des Haushaltsplans durch die Aufsichtsbehörde.

Gesamtergebnishaushalt (2011 bis 2016) :

<u>Ertragsart / Aufwandart</u>	<u>Beispiel</u>	<u>2011</u>	<u>2012</u>	<u>2013</u>	<u>2014</u>	<u>2015</u>	<u>2016</u>
Steuern	1.000						
Zuwendungen	450						
Öffentl.-rechtl. Entgelte	450						
Sonstige ord. Erträge	600						
Summe der ord. Erträge	2.500						
Personalaufwand	1.500						
Aufwendungen f. Sach- u. Dienstleistungen	550						
Abschreibungen	250						
Transferaufwendungen	500						
Sonstige ord. Aufwendungen	300						
Summe d.ord. Aufwendungen	3.100						
= Verwaltungsergebnis	-600						
Finanzerträge	15						
Zinsaufwendungen	185						
Finanzergebnis	-170						
= Ordentliches Ergebnis	-770						
Außerordentliche Erträge	5						
Außerordent. Aufwendungen	5						
Außerordentliches Ergebnis	0						
Jahresergebnis	-770						

So kann also abschließend ein Jahresergebnis ermittelt werden. Im Beispiel zeigt sich ein negatives Jahresergebnis, also ein Jahresverlust, der durch eine entsprechende Eigenkapitalentnahme buchhalterisch ausgeglichen wird.

Wünschenswert wäre ein Haushaltsausgleich, bei dem das ordentliche Ergebnis nicht negativ wird.

Empfehlenswert wäre, dass das Jahresergebnis wenigstens ausgeglichen ist.

Schließt es – wie im Beispiel – mit einem Jahresverlust ab, ist das ein wichtiger Hinweis für die insgesamt schlechte Haushaltslage der Stadt.

Umgekehrt gilt : Zeigt das Jahresergebnis einen positiven Wert, dann werden Überschüsse erwirtschaftet, die dem Eigenkapital zuzuführen sind.

In dieser Situation hat die Gemeinde vergleichsweise hohe Erträge zur Verfügung.

Für die Haushaltsberatungen ist deshalb der Ergebnishaushalt die zentrale Grundlage.

Der Gesamtergebnisplan ist also eine Zusammenfassung von Teilergebnisplänen, die sich aus den vielen Produktbereichen ergeben. Da die Politik oder Verwaltung nicht in jedem Teilergebnisplan Aufwand und Ertrag maßgeblich beeinflussen können, muss man genau schauen, wo sich evtl. Einsparvolumen ergeben.

So sind wohl die Produktbereiche Sicherheit und Ordnung sowie Soziale Leistungen weniger veränderbar als Kultur und Wissenschaft oder die Sportförderung.

Prüfen sollte man anhand der Teilergebnispläne, ob ein Zuschuss vorliegt und ggf. wie hoch er ist.

Für finanzpolitische Entscheidungen ist zudem wichtig, wie hoch die Nachfrage (Anzahl der Nutzer, z. B. im Museum, Musikschule, Theater, Sporthallen, ÖPNV) nach einem Leistungsangebot ist.

Die Kennziffer „Zuschuss je Nutzer“ kann eine Entscheidungshilfe bei der Auswahl des Leistungsangebots sein bzw. kann ein Indikator für freiwilligen Leistungen sein.

Das Beispiel „Beispielspaßbad“ zeigt bei der Kennzahl „Zuschuss je Nutzer“ eine negative Entwicklung – hier müsste wohl über ein neues Leistungsangebot oder Marketingkonzept nachgedacht werden. Eine politische Entscheidung kann natürlich sein, unabhängig der negativen Entwicklung das „Spaßbad“ fortzuführen, da es auch für den Schulsport benötigt wird. Auch möglich ist natürlich auf lange Sicht über eine Schließung nachzudenken.

<u>Institution</u> : Beispielspaßbad	<u>2011</u>	<u>2012</u>	<u>2013</u>	<u>2014</u>	<u>2015</u>	<u>2016</u>
Summe Zuschuss	1000	1000	1000	1000	1000	1000
geteilt durch						
Anzahl der Nutzer	75	82	73	65	58	51
Zuschuss je Nutzer	13,333	12,195	13,698	13,33	17,241	19,607

Hier müsste für die Stadt seitens der Verwaltung eine spezifische Liste der Institutionen / Produkte erstellt werden !

Entwurf einer Liste / Zuschuss je Nutzer :

<u>Institution 1</u> :	<u>2011</u>	<u>2012</u>	<u>2013</u>	<u>2014</u>	<u>2015</u>	<u>2016</u>
Summe Zuschuss	_____	_____	_____	_____	_____	_____
geteilt durch						
Anzahl der Nutzer	_____	_____	_____	_____	_____	_____
Zuschuss je Nutzer						
<u>Institution 2</u> :	<u>2011</u>	<u>2012</u>	<u>2013</u>	<u>2014</u>	<u>2015</u>	<u>2016</u>
Summe Zuschuss	_____	_____	_____	_____	_____	_____
geteilt durch						
Anzahl der Nutzer	_____	_____	_____	_____	_____	_____
Zuschuss je Nutzer						

Weitere Kennzahlen :

Unternehmen werden heutzutage über Kennzahlen gesteuert, so erhält man schnell einen Überblick zur Vermögenslage, dem Auftragsvolumen oder der Schuldensituation – dies lässt sich in die kommunale Welt übertragen.

Eigenkapitalquote :

$$\text{Eigenkapitalquote} = \frac{\text{Eigenkapital} \times 100}{\text{Bilanzsumme}} = \underline{\hspace{2cm}}$$

Eigenkapitalquote 2011	Eigenkapitalquote 2012	Eigenkapitalquote 2013	Eigenkapitalquote 2014	Eigenkapitalquote 2015	Eigenkapitalquote 2016
EK x 100 = _____					
geteilt durch					
Bilanzsumme = _____					
EK Quote = _____					

Diese Kennzahl misst den Anteil des kommunalen Eigenkapitals am gesamten Kapital. In der Betriebswirtschaftslehre gilt : Je höher das Eigenkapital (hier Eigenkapitalquote) desto geringer ist das Finanzierungsrisiko und desto höher die finanzielle Stabilität und die wirtschaftliche Sicherheit. Die Eigenkapitalquote sollte mindestens 50 Prozent betragen, um von vornherein die Gefahr der Überschuldung zu verhindern.

Fremdkapitalquote :

$$\text{Fremdkapitalquote} = \frac{\text{Fremdkapital} \times 100}{\text{Bilanzsumme}} = \underline{\hspace{2cm}}$$

Fremdkapitalquote 2011	Fremdkapitalquote 2012	Fremdkapitalquote 2013	Fremdkapitalquote 2014	Fremdkapitalquote 2015	Fremdkapitalquote 2016
FK x 100 = _____					
geteilt durch					
Bilanzsumme = _____					
FK Quote = _____					

Die Fremdkapitalquote ist das genaue Gegenteil der Eigenkapitalquote. Sie misst den Anteil des Fremdkapitals am gesamten bilanzierten Kapital auf der Passivseite der kommunalen Bilanz. Als Verbindlichkeiten gelten die langfristigen Investitionskredite sowie die kurzfristigen Liquiditätsverbindlichkeiten („Kassenkredite“).

Grundsätzlich gilt für diese Quote: Je höher die Fremdkapitalquote, desto höher das Finanzierungsrisiko und desto höher die Abhängigkeit der Kommune von Kreditgebern (Banken).

Eine hohe Fremdkapitalquote ist ein Hinweis für eine insgesamt schwierige Finanzsituation der Kommune. Je höher die Fremdkapitalquote, desto schlechter ist die finanzielle Stabilität und wirtschaftliche Sicherheit.

Anlagenintensität :

Diese Kennzahl stellt das Verhältnis zwischen dem kommunalen Anlagevermögen (z. B. Rathaus, Schulen, Kindergärten, Krankenhäuser und Straßen) und dem gesamten städtischen Vermögen her. Ein hoher Wert der Kennzahl „Anlagenintensität“ sollte durch einen hohen Anteil von Eigenkapital bzw. von langfristigem Fremdkapital am Gesamtkapital finanziert sein.

Eine geringe Anlagenintensität kann ein Hinweis darauf sein, dass die Kommune überwiegend über bereits abgeschriebenes Vermögen oder über Vermögensgegenstände verfügt, die nur noch mit geringen Werten in der Bilanz angesetzt sind. Um Erkenntnisse über die Ertrags- und Aufwandsseite der Kommune zu gewinnen, sollten auf Basis des Gesamtergebnisplans als folgende Kennzahl berechnet werden :

$$\text{Anlagenintensität} = \frac{\text{Anlagevermögen} \times 100}{\text{Bilanzsumme}} = \underline{\hspace{2cm}}$$

Anlagenintensität 2011	Anlagenintensität 2012	Anlagenintensität 2013	Anlagenintensität 2014	Anlagenintensität 2015	Anlagenintensität 2016
AV x 100 = _____ geteilt durch Bilanzsumme = _____	AV x 100 = _____ geteilt durch Bilanzsumme = _____	AV x 100 = _____ geteilt durch Bilanzsumme = _____	AV x 100 = _____ geteilt durch Bilanzsumme = _____	AV x 100 = _____ geteilt durch Bilanzsumme = _____	AV x 100 = _____ geteilt durch Bilanzsumme = _____
Quote = _____					

Steuerquote :

Die Steuerquote berechnet sich wie folgt :

$$\text{Steuerquote} = \frac{\text{Steuern} \times 100}{\text{ordentliche Erträge}} = \underline{\hspace{2cm}}$$

Steuerquote 2011	Steuerquote 2012	Steuerquote 2013	Steuerquote 2014	Steuerquote 2015	Steuerquote 2016
Steuern x 100 = _____ geteilt durch ordtl. Erträge = _____	Steuern x 100 = _____ geteilt durch ordtl. Erträge = _____	Steuern x 100 = _____ geteilt durch ordtl. Erträge = _____	Steuern x 100 = _____ geteilt durch ordtl. Erträge = _____	Steuern x 100 = _____ geteilt durch ordtl. Erträge = _____	Steuern x 100 = _____ geteilt durch ordtl. Erträge = _____
Quote = _____					

Die Steuerquote informiert darüber, in welchem Umfang sich die Kommune selbst finanzieren kann und somit unabhängig von staatlichen Zuwendungen (Schlüsselzuweisungen) ist.

Zuwendungsquote :

In allen Bundesländern sind die Kommunen im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs an den Landessteuereinnahmen beteiligt. Deshalb empfiehlt es sich, eine Zuwendungsquote zu ermitteln, um den Grad dieser Abhängigkeit feststellen zu können.

Die Zuwendungsquote berechnet sich wie folgt :

$$\text{Zuwendungsquote} = \frac{\text{Zuwendungen} \times 100}{\text{ordentliche Erträge}} = \underline{\hspace{2cm}}$$

Zuwendungsquote 2011	Zuwendungsquote 2012	Zuwendungsquote 2013	Zuwendungsquote 2014	Zuwendungsquote 2015	Zuwendungsquote 2016
Zuwendungen x 100 = ____ geteilt durch ordtl. Erträge = ____	Zuwendungen x 100 = ____ geteilt durch ordtl. Erträge = ____	Zuwendungen x 100 = ____ geteilt durch ordtl. Erträge = ____	Zuwendungen x 100 = ____ geteilt durch ordtl. Erträge = ____	Zuwendungen x 100 = ____ geteilt durch ordtl. Erträge = ____	Zuwendungen x 100 = ____ geteilt durch ordtl. Erträge = ____
Quote = ____					

Eine hohe Zuwendungsquote ist ein Hinweis, dass die eigene Steuerstärke nur ein unterdurchschnittliches Niveau hat. Eine geringere eigene Steuerstärke wird üblicherweise durch höhere Schlüsselzuweisungen ausgeglichen. Eine hohe Zuwendungsquote macht dann deutlich, dass die Stadt letztlich in ihren Finanzentscheidungen weitestgehend vom Land abhängig ist.

Personalaufwandsquote :

Bei dieser Kennzahl werden die Personalaufwendungen für die eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ins Verhältnis gesetzt zu den ordentlichen Aufwendungen.

$$\text{Personalaufwandsquote} = \frac{\text{Personalaufwand} \times 100}{\text{ordentliche Aufwendungen}} = \underline{\hspace{2cm}}$$

Personalaufwandsquote 2011	Personalaufwandsquote 2012	Personalaufwandsquote 2013	Personalaufwandsquote 2014	Personalaufwandsquote 2015	Personalaufwandsquote 2016
Personalaufw. x 100 = ____ geteilt durch ordtl. Aufwendungen = ____	Personalaufw. x 100 = ____ geteilt durch ordtl. Aufwendungen = ____	Personalaufw. x 100 = ____ geteilt durch ordtl. Aufwendungen = ____	Personalaufw. x 100 = ____ geteilt durch ordtl. Aufwendungen = ____	Personalaufw. x 100 = ____ geteilt durch ordtl. Aufwendungen = ____	Personalaufw. x 100 = ____ geteilt durch ordtl. Aufwendungen = ____
Quote = ____					

Die Personalaufwandsquote ist eine wichtige Kennzahl für Vergleiche mit anderen Kommunen. Sie beschreibt, in welchem Umfang Personalaufwendungen im Verhältnis zu den gesamten ordentlichen Aufwendungen die städtischen Finanzen belasten. Die Kennzahl informiert also darüber, welcher Teil der Aufwendungen üblicherweise für Personal aufgewendet wird.

Bei interkommunalen Personalaufwandsvergleichen sind immer auch die örtlichen Gegebenheiten zu berücksichtigen. Kommunen, die bei den personalintensiven Sozialeinrichtungen etwa mit karitativen Trägern zusammenarbeiten, werden eine niedrige Personalaufwandsquote aufweisen. Umgekehrt ist in diesen Kommunen die Sachaufwandsquote hoch, da Dienstleistungen eingekauft werden. Deshalb sollte die Personalaufwands- und die Sachaufwandsquote möglichst gemeinsam betrachtet werden.

Missverständnisse bei der Interpretation und Bewertung einzelner Aufwandsquoten lassen sich vermeiden, wenn Personal-, Sachaufwands- und Transferaufwandsquote als „kommunale Konsumquote“ gemeinsam berechnet werden.

Sachaufwandsquote :

Diese Kennzahl macht deutlich, in welchem Umfang sich eine Kommune für die Inanspruchnahme von Dienstleistungen Dritter entschieden hat.

$$\text{Sachaufwandsquote} = \frac{\text{Sach- u. Dienstleistungen} \times 100}{\text{ordentliche Aufwendungen}} = \underline{\hspace{2cm}}$$

Sachaufwandsquote 2011	Sachaufwandsquote 2012	Sachaufwandsquote 2013	Sachaufwandsquote 2014	Sachaufwandsquote 2015	Sachaufwandsquote 2016
Aufwendungen Sach- u. Dienstl. x 100 = _____ geteilt durch ordtl. Aufwendungen = _____	Aufwendungen Sach- u. Dienstl. x 100 = _____ geteilt durch ordtl. Aufwendungen = _____	Aufwendungen Sach- u. Dienstl. x 100 = _____ geteilt durch ordtl. Aufwendungen = _____	Aufwendungen Sach- u. Dienstl. x 100 = _____ geteilt durch ordtl. Aufwendungen = _____	Aufwendungen Sach- u. Dienstl. x 100 = _____ geteilt durch ordtl. Aufwendungen = _____	Aufwendungen Sach- u. Dienstl. x 100 = _____ geteilt durch ordtl. Aufwendungen = _____
Quote = _____					

Eine hohe Sachaufwandsquote kann als Hinweis für einen hohen Privatisierungsgrad gelten. Die Stadt hat sich dann dafür entschieden, notwendige Dienstleistungen nicht mit eigenem Personal herzustellen, sondern Dritte einzuschalten. Wenn also Kindergärten von den Kirchen oder karitativen Organisationen geführt werden oder die gesamte Gebäudereinigung durch Fremdpersonal durchgeführt wird, dann ist die Sachaufwandsquote entsprechend hoch.

Abschreibungsintensität :

Das kommunale Finanzmanagement sieht vor, dass der Werteverzehr des kommunalen Anlagevermögens als Aufwand zu erfassen und damit bei der Haushaltsführung zu berücksichtigen ist. Dieser Werteverzehr wird in der Betriebswirtschaftslehre üblicherweise über Abschreibungen berücksichtigt.

$$\text{Abschreibungsintensität} = \frac{\text{Bilanzielle Abschreibungen} \times 100}{\text{ordentliche Aufwendungen}} = \underline{\hspace{2cm}}$$

Abschreibungsintensität 2011	Abschreibungsintensität 2012	Abschreibungsintensität 2013	Abschreibungsintensität 2014	Abschreibungsintensität 2015	Abschreibungsintensität 2016
Bilanzielle Abschreibungen x 100 = _____ geteilt durch ordtl. Aufwendungen = _____	Bilanzielle Abschreibungen x 100 = _____ geteilt durch ordtl. Aufwendungen = _____	Bilanzielle Abschreibungen x 100 = _____ geteilt durch ordtl. Aufwendungen = _____	Bilanzielle Abschreibungen x 100 = _____ geteilt durch ordtl. Aufwendungen = _____	Bilanzielle Abschreibungen x 100 = _____ geteilt durch ordtl. Aufwendungen = _____	Bilanzielle Abschreibungen x 100 = _____ geteilt durch ordtl. Aufwendungen = _____
Quote = _____					

Eine niedrige Abschreibungsintensität kann ein Hinweis dafür sein, dass die Kommune mit altem, weitgehend abgeschriebenem Anlagevermögen, arbeitet. Die Abschreibungsintensität kann in diesem Sinne auch als Kennzahl verstanden werden, die anzeigt, in welchem Umfang zukünftig größere Investitionen anfallen werden.

Transferaufwandsquote :

Transfers sind im öffentlichen Bereich klassischerweise Geldleistungen an Dritte ohne direkte Gegenleistung. Die Transferaufwandsquote beschreibt den Anteil dieser Leistungen an den ordentlichen Aufwendungen.

$$\text{Transferaufwandsquote} = \frac{\text{Transferaufwendungen} \times 100}{\text{ordentliche Aufwendungen}} = \underline{\hspace{2cm}}$$

Transferaufwandsquote 2011	Transferaufwandsquote 2012	Transferaufwandsquote 2013	Transferaufwandsquote 2014	Transferaufwandsquote 2015	Transferaufwandsquote 2016
Transferaufwendungen x 100 = _____ geteilt durch ordtl. Aufwendungen = _____	Transferaufwendungen x 100 = _____ geteilt durch ordtl. Aufwendungen = _____	Transferaufwendungen x 100 = _____ geteilt durch ordtl. Aufwendungen = _____	Transferaufwendungen x 100 = _____ geteilt durch ordtl. Aufwendungen = _____	Transferaufwendungen x 100 = _____ geteilt durch ordtl. Aufwendungen = _____	Transferaufwendungen x 100 = _____ geteilt durch ordtl. Aufwendungen = _____
Quote = _____					

Eine hohe Transferaufwandsquote dokumentiert, in welchem Umfang aus dem eigenen Kommunaletat an übergeordnete Institutionen (Kreisverwaltung, Landschaftsverbände, Zweckverbände) Zahlungen geleistet werden. Aber auch Leistungen für private Haushalte, Zuschüsse an Vereine und örtliche Verbände treiben die Transferaufwandsquote in die Höhe.

Zinslastquote :

Um die Folgekosten der Kommunalverschuldung messen und vergleichen zu können, empfiehlt es sich, die Zinslastquote zu ermitteln.

$$\text{Zinslastquote} = \frac{\text{Zinsaufwendungen} \times 100}{\text{ordentliche Aufwendungen}} = \underline{\hspace{2cm}}$$

Zinslastquote 2011	Zinslastquote 2012	Zinslastquote 2013	Zinslastquote 2014	Zinslastquote 2015	Zinslastquote 2016
Zinsaufwendungen x 100 = _____ geteilt durch ordtl. Aufwendungen = _____	Zinsaufwendungen x 100 = _____ geteilt durch ordtl. Aufwendungen = _____	Zinsaufwendungen x 100 = _____ geteilt durch ordtl. Aufwendungen = _____	Zinsaufwendungen x 100 = _____ geteilt durch ordtl. Aufwendungen = _____	Zinsaufwendungen x 100 = _____ geteilt durch ordtl. Aufwendungen = _____	Zinsaufwendungen x 100 = _____ geteilt durch ordtl. Aufwendungen = _____
Quote = _____					

Die Zinslastquote zeigt den prozentualen Anteil der Zinslasten an den ordentlichen Aufwendungen. Kommunen mit viel Fremdkapital, werden üblicherweise auch hohe Zinslasten zu tragen haben.

Zinssteuerquote :

Zusätzlich zur Zinslastquote zeigt diese Kennzahl das Verhältnis zwischen den Zinsaufwendungen und den Steuereinnahmen der Stadt an. Die bei der Zinssteuerquote ermittelte Prozentzahl macht deutlich, in welchem Umfang die zur Verfügung stehenden eigenen kommunalen Steuereinnahmen zur Finanzierung des Zinsaufwandes benötigt werden.

$$\text{Zinssteuerquote} = \frac{\text{Zinsaufwendungen} \times 100}{\text{Steuern}} = \underline{\hspace{2cm}}$$

Zinssteuerquote 2011	Zinssteuerquote 2012	Zinssteuerquote 2013	Zinssteuerquote 2014	Zinssteuerquote 2015	Zinssteuerquote 2016
Zinsaufwendungen x 100 = _____					
geteilt durch					
Steuern = _____					
Quote = _____					

Bei dieser Kennzahl ist zu berücksichtigen, dass viele Kommunen im Rahmen des Verwaltungsreformprozesses zwischenzeitlich eigene Gesellschaften und öffentlich-rechtliche Sondervermögen wie Eigenbetriebe und Anstalten öffentlichen Rechts gegründet haben. Die von diesen **Schattenhaushalten** aufgenommenen Kredite und die sich daraus entwickelnden Zinslasten sind in den Zinsaufwendungen des Gesamtergebnisplans nicht enthalten. Insofern ist die vollständige Zinssteuerquote tendenziell höher, wenn Kommunen Auslagerungen vorgenommen haben und auf diesem Weg Schulden und Zinsen nicht mehr im Kernhaushalt bewirtschaftet werden.

Pro-Kopf-Verschuldung :

Die Pro-Kopf-Verschuldung für eine Gebietskörperschaft illustriert wie viele Schulden die Kommune je Einwohner hat. Generell gilt, dass die finanzielle Situation einer Gemeinde umso besser ist, je niedriger die Pro-Kopf-Verschuldung ist.

$$\text{Pro-Kopf-Verschuldung} = \frac{\text{Fremdkapital}}{\text{Einwohnerzahl}} = \underline{\hspace{2cm}}$$

Pro-Kopf-Verschuldung 2011	Pro-Kopf-Verschuldung 2012	Pro-Kopf-Verschuldung 2013	Pro-Kopf-Verschuldung 2014	Pro-Kopf-Verschuldung 2015	Pro-Kopf-Verschuldung 2016
Fremdkapital = _____					
geteilt durch					
Einwohnerzahl = _____					
Quote = _____					

Diese Kennzahl dient u.a. der Möglichkeit sich auch mit Kommunen zu vergleichen, die mehr oder weniger Einwohner haben. Die Pro-Kopf-Verschuldung ist das Verhältnis des gesamten Fremdkapitals (Verbindlichkeiten+Rückstellungen) zur Einwohnerzahl.

Alle Kennzahlen / Auswertungen ergeben ein zusätzliches Bild für die Entwicklung des kommunalen Haushaltes. Sollte man nun Handlungsbedarf feststellen, muss man sich intensiv mit dem Haushaltsplan (Produkte) und der Liste der freiwilligen Leistungen beschäftigen.

Hier geht es um sinnvolle Haushaltsansätze und mögliche Einsparungsmöglichkeiten, aber auch um Maßnahmen in Richtung möglicher kommunale Zusammenarbeit (zwischen Stadt + Kreis oder PPP-Modelle) oder einer Schuldenbremse.

Mit freundlichen Grüßen



Romynde

für die Fraktionen CDU, Bündnis 90/ Die Grünen, FDP

01R/ über Dez. I

(Dez. II positive ✓)

19.10.17

Handwritten signature

Stellungnahme zum Antrag der Fraktionen CDU, Bündnis 90/Die Grünen, FDP vom 10.10.2017

Die Fraktionen CDU, Bündnis 90/Die Grünen, FDP beantragen, dass die Verwaltung allen Ratsmitgliedern zur besseren Beurteilung des Haushaltes jährlich eine Auswertung per Kennzahlen zur Verfügung stellt. Dies soll erstmal kurzfristig für die anstehenden Haushaltsberatungen sowie künftig unaufgefordert jährlich zum 01. Oktober eines Jahres erfolgen. Um die gewünschte Transparenz zu erhalten, sollten die Kennzahlen aus Sicht der Verwaltung mit Fußnoten erläutert werden.

Der Rat der Hansestadt Lüneburg hat in seiner Sitzung am 23.03.2017 im Zuge der Beschlussfassungen zum Haushalt 2017 festgelegt, dass die Verwaltung ab dem Haushaltsjahr 2018 ein unterjähriges Berichtswesen etabliert und im für den Haushalt zuständigen Finanzausschuss vorträgt.

Der Antrag der Fraktionen CDU, Bündnis 90/Die Grünen, FDP vom 10.10.2017 stellt auf die Zurverfügungstellung eines Kennzahlensets bereits zum 01.10.2017 für die Haushaltsberatungen ab und steht von der zeitlichen Komponente her im Widerspruch zu dem vom Rat gefassten Beschluss.

Die im Antrag genannten Kennzahlen werden üblicherweise mit dem Jahresabschluss per 31.12. eines Jahres ermittelt und sind Bestandteil des Rechenschaftsberichts (folgende Kennzahlen werden jährlich ermittelt):

- Nettopositions- und Verschuldungsquote
- Zinslastquote,
- Steuerquote,
- Personalintensität,
- Abschreibungsintensität,
- Liquiditätskreditquote,
- Reinvestitionsquote und
- Verschuldungsgrad

Die oben genannten Kennzahlen bieten für die Haushaltsplanberatungen nur wenig Anhaltspunkte. Relevanter für Steuerungszwecke ist die Produktebene, welche in den Fachausschüssen vorgestellt und erörtert werden kann. In vielen Produktbeschreibungen (Band III) sind bereits Leistungsmengen bzw. Kennzahlen aufgenommen worden.

Handwritten signature